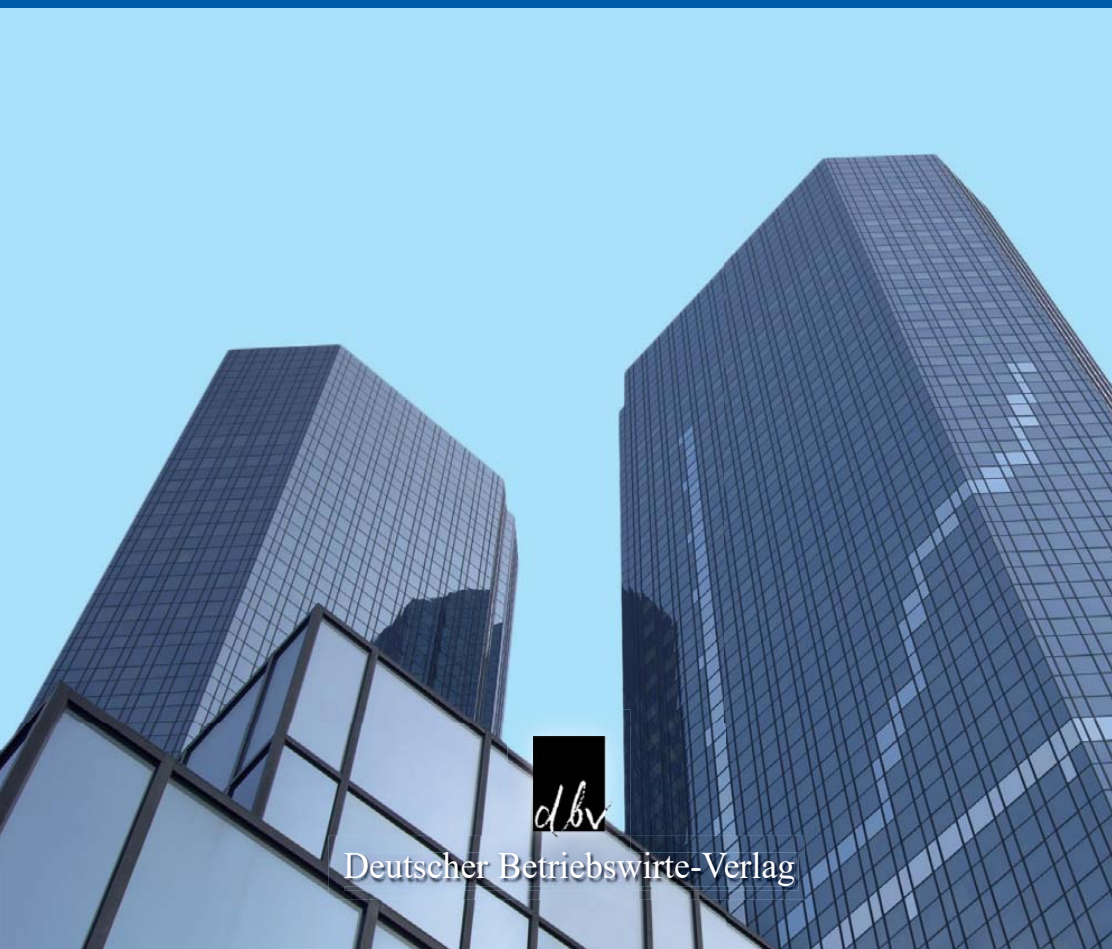


Bernd Ziegler

VWL

Volkswirtschaftslehre

– ein Leitfaden für das Bachelor-Studium



dbv

Deutscher Betriebswirte-Verlag

Volkswirtschaftslehre

– ein Leitfaden für das Bachelor-Studium

Bernd Ziegler

Volkswirtschaftslehre

– ein Leitfaden
für das Bachelor-Studium

Deutscher Betriebswirte-Verlag, Gernsbach

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Vorwort

In den letzten Jahrzehnten sind die Volkswirtschaften der einzelnen Länder immer enger zusammengerückt, gestützt durch eine zunehmende internationale Arbeitsteilung, neue Transportmöglichkeiten durch die Einführung von Containern und einen verstärkten Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechniken. Dieser Prozess, plakativ als „Globalisierung“ bezeichnet, hat einen intensiven weltweiten Wettbewerb zur Folge. Damit verbunden ist ein rascher Anstieg des Wirtschaftswachstums in Ländern wie China, Indien, Russland und Brasilien, während die Wachstumsraten in den Ländern Nordamerikas und Westeuropas eher zurückgehen – vielfach wird von einer säkularen Verschiebung des Wohlstands gesprochen. Andererseits verbleiben viele Länder Afrikas im Teufelskreis von Armut, Hunger, Seuchen und Stammeskriegen.

Seit Anfang der neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts hat sich zudem eine einschneidende Veränderung in den Wirtschaftssystemen der Staaten ergeben. Der Wettbewerb zwischen sozialistischen und marktwirtschaftlichen Wirtschaftsordnungen wurde zugunsten der Marktwirtschaft entschieden.

All diese Entwicklungen erfordern geradezu ein grundlegendes Verständnis für ökonomische Fragen.

Hierzu will das Buch einen Beitrag leisten. Es wurde so konzipiert, dass Teilnehmer von einführenden Kursen in die Volkswirtschaftslehre (VWL) an Universitäten und Fachhochschulen, aber auch an Institutionen der Fort- und Weiterbildung während eines Semesters mit den grundlegenden Fragen, Problemen und Problemlösungen der Volkswirtschaftslehre vertraut gemacht werden. In 14 Kapiteln bietet das Buch einen Einblick in die zentralen Themenstellungen der VWL und ihre Bedeutung für die Wirtschaftspolitik. Der Aufbau ist modular, d.h. jedes Kapitel kann für sich gelesen werden. Außerdem sind die Kapitel, soweit möglich, vom Inhalt her so angelegt, dass das Wichtigste innerhalb einer Vorlesungswoche (mit vier Semesterwochenstunden) behandelt werden kann.

Das Studium der Volkswirtschaftslehre ist heutzutage ohne Kenntnisse der Mathematik nicht mehr möglich. In der Wissenschaft ist die Mathematik das vorherrschende Kommunikationsmittel unter Ökonomen. Nach wie vor gilt allerdings der Ausspruch von Milton Friedman, dass die Mathematik in den Wirtschaftswissenschaften häufig dazu diene, mehr zu beeindrucken als Fortschritte zu machen (FRIEDMAN 1991, S. 36). Das Buch beschränkt sich in den einzelnen Kapiteln auf ein Mindestmaß an Mathematik und verwendet sie nur dort, wo sie zur Klarstellung unerlässlich ist. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass die mathematischen Kenntnisse der Studienanfänger sehr heterogen sind. Zudem lassen sich die Grundlagen der Volkswirtschaftslehre auch ohne zu starken Rückgriff auf die Mathematik angemessen behandeln.

Bei der Abfassung des Buches habe ich in wesentlichen Teilen auf die 2. Auflage des von mir herausgegebenen Lehrbuchs „Leitfaden zum Grundstudium der Volkswirtschaftslehre“ zurückgegriffen. Insofern steht dieses Buch in einer gewissen Tradition. Während ich mich allerdings bislang auf die Rollen des Herausgebers und Autors eines Kapitels (*Kapitel Ökonomische Lehrmeinungen – Übersicht und Orientierung*) beschränken konnte, habe ich nunmehr das Buch in eigener Verantwortung geschrieben. Insofern steht es für etwas Neues. Die bewährte Autorenformation wurde auseinandergerissen, da die beiden, von mir sehr geschätzten Kollegen, Prof. Dr. Dr. Franz Haslinger (*Kapitel Makroökonomie*) und Prof. Dr. Harald Schumacher (*Kapitel Mikroökonomie*) leider früh verstorben sind. Der Kollege Jürgen Janssen (*Kapitel Wirtschaftskreislauf und Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung*) ist mittlerweile aus dem Hochschuldienst ausgeschieden. Der Verlag und insbesondere Frau Regina Meier haben mich aber ermutigt, die 3. Auflage in Angriff zu nehmen. Hierfür bedanke ich mich recht herzlich und hoffe, dass das Lehrbuch bei den Studierenden die positive Resonanz findet, welche die beiden vorherigen Auflagen hatten.

Das vorliegende Lehrbuch wäre ohne engagierte Mitarbeiter nicht zustande gekommen. Mein Dank gilt vor allem Frau Melanie Gohr, die beim Schreiben der verschiedenen Fassungen große Geduld bewiesen hat. Für die Anfertigung der verschiedenen Abbildungen und Tabellen danke ich Frau Lynn Schneider, Herrn Daniel Hundt und Herrn Lars Vogel.

Für kritische Anmerkungen oder Verbesserungsvorschläge bin ich stets dankbar (E-Mail: Bernd.Ziegler@wiso-uni-hamburg.de).

Hamburg, im Juli 2009

Bernd Ziegler

Eine Lektüreempfehlung für die Leserin und den Leser

Je nach Interesse können Sie sich der Volkswirtschaftslehre mit Hilfe des Buches auf unterschiedlichen Wegen nähern. Wer eher einen Einstieg bevorzugt, der theoriegeschichtlichen Leitlinien folgt, sollte mit Kapitel 14 beginnen. Im Laufe meiner langjährigen Erfahrung in der Lehre habe ich festgestellt, dass ein solcher Weg über die Geschichte der Volkswirtschaftslehre durchaus eine Chance bietet, gerade bei Anfängern ein stärkeres Interesse für die Welt der Ökonomie zu wecken. Die meisten Lehrbücher der VWL verzichten leider auf dieses Angebot.

Wer ganz „normal“ starten möchte, beginnt mit Kapitel 1. Es enthält einen ersten Einblick in den Untersuchungsgegenstand der Volkswirtschaftslehre, in die ökonomische Modellanalyse, in die Ziele der Wirtschaftspolitik und die Institutionen wirtschaftspolitischer Beratung.

In Kapitel 2 werden Grundkenntnisse des Wirtschaftskreislaufs, der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und der Zahlungsbilanz vermittelt.

Diejenigen, die danach zunächst den Pfad der Makroökonomie betreten wollen, sollten mit den Kapiteln 8, 9, 10 und 11 fortfahren. Auf diesem Wege werden Sie mit dem IS/LM-Modell und dem AS/AD-Modell vertraut gemacht. Dabei handelt es sich um die Standardmodelle der Makroökonomie zur Erklärung von Schwankungen der Produktion und des Einkommens in kurz- bzw. mittelfristiger Hinsicht.

Wer jedoch zuerst die mikroökonomische Route wählt, setzt seine Lektüre mit den Kapiteln 4, 5, 6 und 7 fort. Dort werden die mikroökonomischen Grundlagen der Konsumentennachfrage, von Produktion und Kosten sowie der Preisbildung auf Märkten mit vollständiger und unvollständiger Konkurrenz behandelt.

In Kapitel 12 stehen Internationale Wirtschaftsprobleme im Mittelpunkt. Zunächst wird ein Überblick über die internationale Wirtschafts- und Währungsarchitektur geliefert. Danach werden anhand des Mundell-Fleming-Modells die Wirkungen wirtschaftspolitischer Maßnahmen bei unterschiedlichen währungspolitischen Optionen (feste und flexible Wechselkurse) beschrieben.

Kapitel 13 widmet sich der langfristigen ökonomischen Entwicklung. Mit Hilfe des Solow-Modells werden der Einfluss von Kapitalbildung, Bevölkerungswachstum und technischem Fortschritt herausgestellt.

Wenn Sie – auf welchen Wegen auch immer – durch das Buch gefunden haben, hoffe ich, dass Sie am Ende meine Auffassung teilen, dass es sich bei der Volkswirtschaftslehre um ein spannendes Fach und eine intellektuelle Herausforderung handelt.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	IX
1 Einführung	1
1.1 Gegenstand der Volkswirtschaftslehre.....	1
1.2 Grundprobleme wirtschaftlicher Systeme.....	3
1.3 Grundideen der Volkswirtschaftslehre.....	9
1.4 Die ökonomische Modellanalyse.....	12
1.5 Wirtschaftspolitische Ziele.....	14
1.6 Wirtschaftliche Diagnosen, Prognosen und Beratung	17
2 Wirtschaftskreislauf und Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	21
2.1 Der Wirtschaftskreislauf	21
2.2 Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung.....	26
2.2.1 Die Systematik der VGR.....	26
2.2.2 Die Berechnung des Bruttoinlandsproduktes und des Bruttonationaleinkommens	28
2.3 Die Zahlungsbilanz	30
3 Grundlagen von Angebot und Nachfrage	34
3.1 Markt und Wettbewerb	34
3.2 Das Angebot.....	34
3.3 Die Nachfrage	36
3.4 Der Marktmechanismus	39
3.5 Anpassungen an Nachfrage- und Angebotsänderungen.....	40
3.6 Elastizitäten	41
4 Konsumentenverhalten und Marktnachfrage	49
4.1 Konsumentenpräferenzen und Nutzenfunktion.....	49
4.2 Budgetrestriktion und optimale Verbraucherentscheidung.....	55

4.3	Einkommens-, Preis-Konsumkurve/ Einkommens- und Substitutionseffekt.....	60
4.4	Die Marktnachfrage.....	64
5	Produktion, Kosten und Marktangebot	66
5.1	Die Produktionsfunktion	66
5.1.1	Die Produktionsfunktion bei isoquanten Faktorvariation	68
5.1.2	Die Produktionsfunktion bei partieller Faktorvariation: das Ertragsgesetz	70
5.1.3	Die Produktionsfunktion bei totaler Faktorvariation	73
5.2	Die Kosten der Produktion	74
5.2.1	Die Minimalkostenkombination.....	76
5.2.2	Die Kostenfunktion	79
5.3	Die gewinnmaximale Produktionsmenge.....	82
5.4	Die unternehmensindividuelle Angebotskurve	86
5.5	Das Marktangebot	87
6	Preisbildung und Gleichgewicht bei vollständiger Konkurrenz	89
6.1	Das Modell der vollständigen Konkurrenz	89
6.2	Das kurzfristige Konkurrenzgleichgewicht.....	90
6.3	Das langfristige Konkurrenzgleichgewicht.....	93
6.4	Konsumenten- und Produzentenrente	95
7	Monopol, monopolistische Konkurrenz und Oligopol	99
7.1	Monopol	99
7.1.1	Die Erlösfunktion des Monopolisten.....	100
7.1.2	Das Gewinnmaximum des Monopolisten	102
7.1.3	Monopolmaß nach Lerner	103
7.1.4	Effizienzanalyse des Monopols.....	104
7.2	Monopolistische Konkurrenz	106
7.3	Oligopol.....	109
8	Makroökonomischer Gütermarkt und IS-Kurve	118
8.1	Forschungsprogramme der Makroökonomie	119
8.2	Die gesamtwirtschaftliche Güternachfrage	123
8.2.1	Der Konsum	124
8.2.2	Die Investitionen	128
8.3	Gütermarktgleichgewicht bei gegebenen Investitionen	129
8.4	Der Multiplikatoreffekt	132

8.5	Gütermarktgleichgewicht bei zinsabhängigen Investitionen: Die IS-Kurve	136
8.6	Der Staat als Nachfrager auf dem Gütermarkt	143
8.7	Der Gütermarkt in einer offenen Volkswirtschaft	148
9	Makroökonomischer Geldmarkt und LM-Kurve	150
9.1	Die Geldnachfrage	150
9.1.1	Die Transaktionskassennachfrage	151
9.1.2	Die Spekulationskasse.....	152
9.2	Das Geldangebot	155
9.3	Das Geldmarktgleichgewicht: Die LM-Kurve.....	155
10	IS/LM-Modell	161
10.1	Simultanes Gleichgewicht auf dem Güter- und Geldmarkt	161
10.2	Stabilität des Gleichgewichts	163
10.3	Geldpolitik im IS/LM-Modell.....	164
10.4	Fiskalpolitik im IS/LM-Modell.....	167
10.5	IS/LM-Modell ohne LM-Kurve	172
11	AS/AD-Modell	173
11.1	Vom IS/LM-Modell zum AS/AD-Modell	173
11.1.1	Die Herleitung der AD-Kurve.....	174
11.1.2	Die AS-Kurve.....	178
11.1.3	Gesamtwirtschaftliches Gleichgewicht (Geld-, Güter- und Arbeitsmarkt)	181
11.2	Die Phillips-Kurve	184
12	Internationale Wirtschaftsprobleme	187
12.1	Europäische Wirtschafts- und Währungsunion.....	187
12.1.1	Die historische Entwicklung der Wirtschafts- und Währungsunion	187
12.1.2	Die Europäische Zentralbank	188
12.1.3	Die geldpolitischen Instrumente der EZB	190
12.2	Die internationale Wirtschafts- und Währungsordnung	193
12.2.1	Der Internationale Währungsfond	193
12.2.2	Die Weltbank	196
12.2.3	Die Welthandelsorganisation	197
12.3	Das Modell einer offenen Volkswirtschaft	198
12.3.1	Der makroökonomische Gütermarkt einer offenen Volkswirtschaft	199

12.3.2	Der Devisenmarkt	202
12.4	Das Mundell-Fleming-Modell.....	203
12.4.1	Fiskal- und Geldpolitik in einer offenen Volkswirtschaft bei flexiblen Wechselkursen	205
12.4.2	Fiskal- und Geldpolitik in einer offenen Volkswirtschaft bei festen Wechselkursen	208
12.5	Das Modell einer offenen Volkswirtschaft mit flexiblem Preisniveau	212
13	Wachstum	216
13.1	Einführung.....	216
13.2	Das Solow-Modell.....	217
13.2.1	Kapitalakkumulation und Steady-State-Gleichgewicht	219
13.2.2	Bevölkerungswachstum	222
13.2.3	Technischer Fortschritt.....	224
13.3	Neue Wachstumstheorie.....	226
14	Ein Blick zurück - zur Geschichte der Volkswirtschaftslehre	229
14.1	Vorklassische Nationalökonomie.....	230
14.1.1	Merkantilismus.....	230
14.1.2	Physiokraten	232
14.2	Klassische Nationalökonomie	235
14.3	Marxsche Ökonomie	241
14.4	Historische Schule.....	245
14.5	Neoklassische Nationalökonomie	246
14.6	Keynes und der Keynesianismus.....	250
	Literaturverzeichnis	253
	Personenverzeichnis	259
	Sachverzeichnis	261

1 Einführung

1.1 Gegenstand der Volkswirtschaftslehre

Wenn Studierende sich für das Fach Volkswirtschaftslehre entscheiden, dann haben sie zumeist ein gewisses Vorwissen vom Untersuchungsgegenstand dieses Faches. Es hat etwas mit der Wirtschaft als Ganzes, mit dem Funktionieren von Märkten und mit der Globalisierung zu tun, um nur einige Aspekte zu nennen. In den ersten Vorlesungen möchten dann die Studierenden vom Professor gerne wissen: Volkswirtschaftslehre – was ist das eigentlich? Als Antwort werden häufig Definitionen aus den bekanntesten volkswirtschaftlichen Standardlehrbüchern zitiert oder auf das eigene Lehrbuch verwiesen – mittlerweile sind fast so viele Einführungsbücher auf dem Markt wie es Professoren für VWL in Deutschland gibt. Ein erstes kleines empirisches Beispiel für Angebot und Nachfrage als zentrale Begriffe der Ökonomie. Oder den Studierenden wird geantwortet, dass es um Entscheidungen zwischen Alternativen der Nutzung knapper Ressourcen geht. Den ersten (leicht irritierten) Blicken wird als Beispiel vor Augen gehalten, dass man auch etwas anderes hätte studieren oder ganz auf ein Studium verzichten können. Mancher Studierender wird sich während des Studiums durchaus gelegentlich die Frage stellen, ob er die richtige Entscheidung getroffen hat.

Werfen wir dennoch zuerst einen Blick auf einige Definitionen aus Standardlehrbüchern:

„Die Volkswirtschaftslehre ist .. jene Wissenschaft, die sich bemüht, die Gesetzmäßigkeiten der wirtschaftlichen Realität zu erfassen und mit den gefundenen Gesetzmäßigkeiten konkrete wirtschaftliche Ereignisse zu erklären.“ (SIEBERT/LORZ 2007, S. 17)

„Worum geht es in der Volkswirtschaftslehre? Vereinfacht gesprochen befasst sich diese Wissenschaft damit, wie Märkte funktionieren.“ (BOFINGER 2007, S. 33)

„*Volkswirtschaftslehre* ist die Wissenschaft von der Bewirtschaftung der knappen gesellschaftlichen Ressourcen.“ (MANKIW/TAYLOR 2008, S. 3)

„Economics specializes in the study of that part of the total social system which is organized through exchange and which deals with exchangeables“. (BOULDING 1969, S. 4)

Schon diese wenigen Beispiele zeigen, dass es keine einfache Antwort auf die Frage gibt: Was ist Volkswirtschaftslehre? Eine interessante Antwort auf die Frage: „What ist economics“ lautet: „Economics ist what economists do“ (LIPSEY/HARBURY 1992, S. 4).

Wir beginnen deshalb damit, die Aufgabenfelder näher zu untersuchen, mit denen sich Ökonomen heute beschäftigen. Dabei ist zwischen positiver und normativer Ökonomik zu unterscheiden. In der *positiven Ökonomik* geht es um Beschreibungen und Erklärungen, während sich die *normative Ökonomik* mit Werturteilen befasst. Fragen der normativen Ökonomik lassen sich nicht mit richtig oder falsch beantworten, sie erfordern gesellschaftliche bzw. politische Entscheidungen.

Ein erstes Aufgabenfeld der Volkswirtschaftslehre liegt in der exakten *Beschreibung* ökonomischer Sachverhalte: Wie hoch sind die Arbeitslosigkeit, die Inflationsrate und das Wirtschaftswachstum und mit welchen Indikatoren kann ich diese jeweils messen?

Neben der Beschreibung ist die *Erklärung* ökonomischer Ereignisse von großer Bedeutung: Warum kommt es beispielsweise zu Schwankungen der gesamtwirtschaftlichen Produktion?

Derartige Erklärungen erfolgen in der Volkswirtschaftslehre zumeist auf der Basis von Theorien. Hier liegt eine weitere Schwierigkeit für den Anfänger. In der Ökonomie haben wir es in vielen Fällen mit konkurrierenden Theorien zu tun. Ein Ökonom, der die Arbeitslosigkeit unter Anwendung der Keynesianischen Theorie erklärt, kommt zu anderen Ergebnissen als derjenige, der dem neoklassischen Erklärungsansatz den Vorzug gibt.

WINSTON CHURCHILL hat einmal gesagt: „Whenever I ask England's six leading economists a question, I get seven answers – two from Mr. Keynes“ (TREBEIS [Hrsg.] 1994, S. 120).

Ein weiteres Feld, auf dem Ökonomen tätig sind, ist die Erstellung von Prognosen. Wie werden sich der Arbeitsmarkt, die Inflation und das Wachstum in der Zukunft entwickeln? Prognosen sind wissenschaftlich begründete Vor-

aussagen zukünftiger Entwicklungen. Sie erfolgen zumeist unter Verwendung statistischer und ökonometrischer Verfahren.

In Deutschland werden Konjunkturprognosen durch die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute und den Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, genannt die „Fünf Weisen“, erstellt. Die Aussagekraft von Prognosen ist allerdings umstritten. „Ein Konjunkturprognostiker ist jemand, der Dir morgen genau sagen kann, warum das, was er gestern vorhersagt hat, heute nicht eingetroffen ist.“ (TREBEIS [Hrsg.] 1994, S. 121).

Ökonomen beschäftigen sich auch mit wirtschaftspolitischen Instrumenten, die geeignet sind, bestimmte Ziele zu erreichen. Je nach Akteuren lassen sich die Instrumente der Wirtschaftspolitik unterteilen in Fiskalpolitik (Einnahmen- und Ausgabenseite des Staates), Geldpolitik (Zentralbank) und Einkommenspolitik (Tarifparteien).

In der Auseinandersetzung mit all diesen Feldern (Beschreibung, Erklärung, Prognose, Empfehlung) lernen Studierende der VWL, wie Ökonomen denken und argumentieren. Die dabei verwendeten Methoden wirken auf den Anfänger zunächst befremdlich. „Da blick ich nicht durch. Das ist zu kompliziert für mich“ – solche und ähnliche Redensarten hört man häufig, wenn Studierende der VWL nach den Vorlesungen in der Cafeteria zusammensitzen.

1.2 Grundprobleme wirtschaftlicher Systeme

In einer Volkswirtschaft werden jeden Tag für Millionen von Menschen Güter und Dienstleistungen produziert. Angefangen von Brötchen über Zeitungen, Autos bis hin zum Airbus 380. Dieser komplexe ökonomische Prozess ist auf ein funktionsfähiges Wirtschaftssystem angewiesen.

Zentrale Aufgabe eines Wirtschaftssystems ist es, die Versorgung der Menschen mit Gütern und Dienstleistungen sicherzustellen.

Hinsichtlich der Klassifikation von Gütern wird zum einen zwischen *freien* und *wirtschaftlichen* Gütern unterschieden, zum anderen zwischen *privaten* und *öffentlichen Gütern*. Als *wirtschaftliche Güter* werden all diejenigen Güter bezeichnet, die *knapp* sind und nach denen ein *Bedürfnis* besteht. Bei nicht knappen Gütern, handelt es sich um *freie Güter*, wie z.B. die Luft zum Atmen oder der Sand in der Wüste. Die Unterteilung zwischen *privaten* Gü-